

Reichelt kommt immer besser zurecht

TISCHTENNIS: SVB empfängt Seligenstadt

■ **Bielefeld** (dogi). Christian Reichelt ist angekommen – bei seinem neuen Verein und in der neuen Liga. „Wenn du zehn Jahre lang immer beim selben Klub gespielt hast, musst du dich erst einmal an die neuen Abläufe gewöhnen“, sagt der Neuzugang der SV Brackwede, der im Sommer vom TTS Detmold zum heimischen Tischtennis-Drittligisten gewechselt war.

Nach einigen Anlaufschwierigkeiten hat „die Axt“, wie Reichelt teamintern genannt wird, in den vergangenen drei Partien solide gepunktet: Die jeweilige Nummer vier von Xanten, Ober-Erlenbach und Berlin wurde von dem Lehramtsstudenten (Sport und Geschichte) locker abgesägt. Was fehlt, ist noch ein Sieg über eine gegnerische Nummer drei und ein Erfolg im Doppel.

Überhaupt ist das Spiel zu zweit eine kleine Schwäche der SVB, die zuletzt zweimal mit einem 0:2 in ihrer Partien startete. „Da muss sich etwas än-



Immer kämpferisch: Christian Reichelt (SVB). FOTO: ZOBE

dern“, weiß auch Christian Reichelt, der deshalb mit seinen Teamkollegen im Vorfeld des Heimspiels gegen den TTC Seligenstadt (Sonntag, 14 Uhr, Gymnasium Brackwede) am Freitag und Samstag verstärkt Doppel trainieren wird. „Wir wollen ein paar Dinge ausprobieren, vielleicht stellen wir die Paare auch anders zusammen“, erklärt der 24-Jährige, der im Vorjahr zweitbesten Spieler der Oberliga war. Eine Tendenz, wer mit wem zusammenspielt, sei noch nicht zu erkennen.

Den TTC Seligenstadt, der aktuell mit ausgeglichenem Punktekonto auf Platz vier liegt, kann Christian Reichelt nur schwer einschätzen. „Meine Gegner im unteren Paarkreuz kenne ich überhaupt nicht“, tappt er hinsichtlich der Stärken und Schwächen von Dennis Müller und Matthias Bomsdorf völlig im Dunklen. „Wer eine Bilanz von 4:1 und 2:2 hat, kann allerdings nicht ganz schlecht sein“, sagt Reichelt, der auf jeden Fall auf der Hut sein muss.

Einen bekannten Mann hat Seligenstadt dann aber doch in seinen Reihen: Mit Richard Prause spielt bei den Hessen ein früherer Nationalspieler, der bei der EM 1994 mit der Mannschaft Bronze gewann, an Position eins. Der mittlerweile 46-Jährige, der zu goldenen Bundesliga-Zeiten auch für die Spvg. Steinhagen aktiv war, ist als langjähriger Nationaltrainer natürlich mit allen Wasser gewaschen. Was Christian Reichelt zu der Prognose veranlasst, dass es „am Sonntag bestimmt wieder spannend“ wird. Vielleicht geht die SVB ja im fünften Spiel zum fünften Mal über die volle Distanz!

Ein Gegner in Reichweite

HANDBALL-VERBANDSLIGA: TuS 97 II trifft Verl

■ **Bielefeld** (gwi). Der TuS 97 Bielefeld-Jöllenberg II hat ein Spiel weniger auf dem Konto als die Konkurrenz. Ob aus der noch nachzuholenden Partie gegen Tabellenführer Sundwig/Westwig (22. November) allerdings Punkte auf der Habenseite notiert werden können, bleibt abzuwarten.

Derzeit hat der Bielefelder Verbandsligist jedenfalls sieben Minuspunkte, womit er gleichauf mit dem heutigen Gegner, dem TV Verl (Anwurf: 20 Uhr, Realschule), liegt. Aus besagter Tabellenschieflage sind die Kontrahenten allerdings um einige Plätze getrennt. Verl (7.)

musste zuletzt ersatzgeschwächt gegen den TSV Ladbergen antreten, gewann aber das Heimspiel gegen den Letzten am Ende souverän mit 27:20. Bei der Begegnung war Jöllenberg's Coach Sven-Eric Husemann Tribünengast. Er hat „eine junge und dynamische Truppe“ gesehen. Dennoch spricht Husemann von „einem Gegner in Reichweite“.

Die Spielpause haben die Jürmkers (11.) genutzt, um ihre Reihen und ihr Lazarett zu schließen. „Alle Mann an Bord“, bestätigt Husemann und hofft auf zwei Punkte gegen den TV Verl.



Beindruckende Reichweite: Mit seinen 1,91 Meter Körperlänge hat Bastian Räber eine für einen Torwart sehr gute Spannweite.

FOTO: EVA-LOTTE HEINE

Hinten wird das Derby entschieden

HANDBALL: Bastian Räber ist Ur-Altenhagener und steht heute beim TuS Spenge gegen die TSG im Tor

VON ARNE SCHÜTFORTH

■ **Bielefeld. Respekt haben sie voreinander, und eine gewisse Rivalität schwingt auch mit. Vor dem Oberligaderby der TSG A-H Bielefeld gegen den TuS Spenge (Anwurf 20 Uhr, Seidensticker Halle) liegt eine ordentliche Portion positive Anspannung in der Luft. Die Erwartungshaltung ist hüben wie drüben hoch. Trainer und Verantwortliche singen in diesen Situationen häufig das Lied der stabilen Abwehr und dreschen fleißig Phrasen.**

Das besagte Phrasenschwein, welches bei einer gemeinsamen Pressekonferenz häufig auf den Tisch kommt, blieb dann aber doch im Schrank. Beide Seiten waren sich schnell einig: Hinten wird das Derby entschieden. „Die Spieler, die bei uns in der Abwehr stehen, wissen was wir vorhaben. Das Vertrauen in unsere 6:0-Abwehr ist gewachsen“, erkannte TSG-Trainer Michael Boy. „Wir müssen aber noch ein bisschen an unserer Körpersprache ar-

beiten.“ Mit nur 178 Gegentoren ist die TSG-Abwehr tatsächlich schon jetzt die beste der Liga, profitiert dabei natürlich auch vom starken Torhütergespann Welge/Becker. Sollte der Defensivverbund gegen individuell starke Gegner an seine Grenzen stoßen, agierte Boy gerne mit einem vorgezogenen Manndecker, wie dem schnellen Nils Strathmeier.

Auch Heiko Ruwe, sportlicher Leiter des TuS Spenge, weiß um die „Basisseigenschaft“ Abwehr. Da wird es aufs Mett geben. Die Angst, die Ruwe zuletzt bei Loxten im Spiel gegen die TSG ausgemacht hat, sei ein schlechter Begleiter. Auch die Torhüter werden ihren Anteil am Ausgang des Derbys haben, glaubt Ruwe: „Zwischen den Pfosten brauchst du den besseren Mann, wenn du das Derby gewinnen willst.“

Nun kann man diese Derbygeschichte nicht erzählen, ohne zu erwähnen, dass aktuell mit Bastian Räber ausgerechnet ein Ur-Altenhagener das Spenger Tor hütet. In der B-Jugend wechselte der Sohn vom ehe-

maligen Lemgoer Bundesligatorwart und aktuellen TSG-Jugendkoordinator Martin Räber zu GWD Minden, war in seiner letzten A-Jugend-Saison aber per Doppelspielberechtigung auch für die TSG A-H Bielefeld spielberechtigt. Dass es letztlich nicht zu einem Einsatz

kam, lag auch an der verzögerten Erteilung der Spielberechtigung. Nach seiner Jugendzeit ging Bastian Räber zum TuS Spenge, die wollten ihn unbedingt. Dort hat er sich ob seiner familiären Nähe zu Vater Martin schnell den Spitznamen „Matze“ eingefangen – wie sein

Vater noch heute gerufen wird. „Die TSG ist eher zum Erfolg verpflichtet. Die haben zudem einen Lauf“, registrierte Bastian Räber, der sich beim jüngsten Heimerfolg gegen Loxten wie viele seiner Mitspieler selbst einen Eindruck vom Kontrahenten verschaffte.

Tunlichst vermeiden möchte man im Kreis Herford, nach dem Derby mit einem ausgeglichenen Punktekonto dazustehen. „Dann hätten wir uns den Saisonstart schon anders vorgestellt“, sagte Räber, dessen Team in dem Fall ins graue Mittelfeld der Oberliga abrutschen würde. „Die Niederlage gegen Senden wirft uns zurück. NSM und Ahlen sind zwei starke Gegner, gegen die man auch mal verlieren kann“, glaubt Räber. „Aktuell ist bei uns nicht alles so schlecht, wie zu Beginn der Saison alles gut war“, weiß auch Spenges Heiko Ruwe.

„Wenn wir über 60 Minuten die Leistung bringen, die wir in den ersten 20 Minuten gegen NSM abgerufen haben, dann schlagen wir die TSG“, ist sich Räber sicher.

Fast alle sind fit

■ Phil Holland quält sich zwar weiter mit Schulterproblemen von Spiel zu Spiel, ist bei „Druide“ Axel Berg aber in „guter Behandlung. Axel verfolgt einen ganz anderen Ansatz“, weiß Boy, der von einem ersten Fortschritt berichten kann.

Auch Dennis Gote, der zuletzt in Senden sein Debüt gab und 20 Minuten spielte, wird immer wichtiger. „Man sieht aber, dass nach der langen Verletzungspause noch der letzte Zug zum Tor und ein wenig Vertrauen fehlen“, berichtet Boy. Mehr Sorgen bereiten

da aktuell Nils Prüßner und Tobias Fröbel. Der Halbrechte Prüßner laboriert an zahlreichen kleinen Blessuren am rechten Bein. „Die Zeit zum Auskurieren fehlt“, weiß Boy. Kreisläufer Fröbel plagt weiter Knieprobleme: „Ein knöcherner Fortschritt. Gewisse Bewegungen schmerzen, aber im Spiel ist es keine Behinderung“, gibt Fröbel grünes Licht.

Auf Spenger Seite mussten unter der Woche mit Marco Füllies, Lasse Bracksieck und Sebastian Redecker drei Spieler vergrippt beim Training passen.

Chancen für Petros und Pfenningsschmidt

LEICHTATHLETIK: Westfalenmeisterschaften im Cross

■ **Bielefeld** (cwk). Die letzte Westfalenmeisterschaft des Jahres 2014 ist auch aus Bielefelder Sicht höchst interessant. Denn bei den Crosslauf-Titelkämpfen in Hertzen treten am morgigen Samstag unter anderem der dreifache Deutsche Jugend- bzw. Juniorenmeister Amanuel Petros (TSVE) und die dreimalige Hermannslaufsiegerin Silke Pfenningsschmidt (SVB) an.

Im U-20-Jugendrennen über rund 3.100 Meter dürfte Petros, trotz eines starken Gegners wie Leif Gunkel vom SC Fretter, kaum zu bezwingen sein. Und auch Pfenningsschmidt hat in der Jungseniorinnenklasse W 30 (Streckenlänge ca. 5.300 Meter) beste Chancen. Starke Konkurrenz wartet auf die Brackweder Hendrik Pohle und Jan Dieckmann, die den Mittelstreckenwettbewerb der Männer-Hauptklasse (4.500 Meter) bestreiten. Bei den Senioren stellt die SVB unter anderem ein aussichtsreiches M-50-Team um

Martin Zobel-Schmidt. Gespannt sein darf man auf das Abschneiden weiterer Jugendlicher. Im Vorjahr holte Sophie Kohlhasse (TuS Jöllenberg) den W-15-Vizetitel, diesmal muss sie sich in der U18 Top-Läuferinnen wie Mareen Kalis und Tatjana Schulte vom LC Paderborn stellen. Valeska Vitt (SVB), wie Kohlhasse zur erfolgreichen Hindernisläuferin avanciert, startet in der U20.

Zwei Spitzenplätze winken in den U-16-Läufen. Katharina Erdmann (TSVE, W15), eine Aufsteigerin dieser Saison, trifft unter anderem auf die Favoritin Pauline Meyer (Westfalia Epe). In der M14 darf man dem Brackweder Miguel Pogatzki Lopez einen Medaillenrang zutrauen. Die Läufe der U14 sind zwar „nur“ Rahmenwettbewerbe, können aber Aufschlüsse über den Leistungsstand junger Talente wie Neilan Kempmann, Elias Denzel Lantada, Ann-Christin Ströning (alle TSVE) oder Jos Gößling (SVB) geben.

Publikumsliebbling Bergen sagt Teilnahme zu

FRAUENFUSSBALL: Starterfeld des Hallenturniers „Weltklasse 2015“ nimmt Konturen an

■ **Bielefeld** (nw). Sie sind wieder da: Die Norwegerinnen von Arna-Bjørnar Bergen haben ihre Teilnahme bei „Weltklasse 2015“ zugesagt. Vor vier Jahren, bei ihrem Debüt, spielten sich die Skandinavierinnen in die Herzen der Zuschauer. Damit stehen bereits fünf der acht Teilnehmer fest.

Angeführt wird das Feld des Internationalen Frauen-Hallenfußball-Turniers um den Pokal der Sparkasse Bielefeld am 10. und 11. Januar 2015 schon traditionell von Turbine Potsdam. Mit dabei sind auch der dänische Meister Fortuna Hjørring und die Bundesligateams von Bayer Leverkusen und dem Herforder SV.

Ihren Auftritt von 2011 haben die Norwegerinnen aus Bergen bis heute in bester Erinnerung. „Ein einmaliges Erlebnis“, schwärmt der neue Cheftrainer Bjarne Hagen, damals noch Assistenzcoach, von dem Turnier, von dessen besonderem Fluss und vor allem von den Zuschauern: „Wie die uns angefeuert haben, das war fantastisch!“ Positive Energie, die die Mannschaft offenbar

auch mit in ihren Liga-Alltag nehmen konnte. Denn nach zweimal Platz fünf und zweimal Platz vier wurde Arna-Bjørnar von 2012 bis heute gleich dreimal hintereinander Dritter. Und das nicht etwa durch teure Auslandstransfers, sondern mit gezielter Talentförderung.

Für das deutsche Spitzenteam von Turbine Potsdam ist das Jöllenberg-Turnier längst ein richtiges Zuhause. „Das ist unser Wohnzimmer in der Halle“, sagt Trainer Bernd Schröder, der sich jedes Jahr aufs Neue auf die Teilnahme freut. Zum ersten Mal dabei ist in diesem Winter Bundesligist Bayer 04

Leverkusen. Das gilt allerdings nicht für dessen Spielerinnen und Trainer Thomas Obliers. Viele Kickerinnen waren schon mit anderen Teams wie dem FCR Duisburg, der SGS Essen oder dem SC 07 Bad Neuenahr beim „Weltklasse“-Turnier am Start – und das äußerst erfolgreich. Zwei Leverkusenerinnen,

Marina Hegering und Turid Knaak, gewannen 2009 mit dem FCR Duisburg die Champions League und ein Jahr später in der Bielefelder SchücoArena die U 20-Weltmeisterschaft. Damit nicht genug, gehörten Anna Klink, Theresa Panfil und Rebecca Knaak, zur deutschen Nationalmannschaft, die erst vor wenigen Wochen die Goldmedaille bei der U20-Weltmeisterschaft 2014 in Kanada gewann.

Ein alter Bekannter in Jöllenberg ist der dänische Meister Fortuna Hjørring, der zum sechsten Mal dabei ist und 2006 bis ins Finale kam. Fast ein richtiges Heimspiel ist das Turnier für den Herforder SV, der sich mit dem erneuten Aufstieg in die Bundesliga der Welt die Eintrittskarte ins Turnier in der Nachbarschaft gesichert hat. In den nächsten Tagen will Veranstalter TuS Jöllenberg einen weiteren Bundesligisten und zwei weitere internationale Topteams präsentieren.

Mehr über das traditionsreichste Frauen-Hallenfußball-Turnier der Welt gibt es unter www.frauenturnier.com.



Die Vorfreude wächst: „Weltklasse 2015“, das Internationale Frauenfußballturnier des TuS Jöllenberg, wartet wie immer mit einem illustren Teilnehmerfeld auf. FOTO: ANDREAS ZOBE